

Wegen eines technischen Fehlers, den wir sehr bedauern, sind in BN 105 im letzten Absatz des Aufsatzes von A. Hummel (Seite 52f) Zeilen vertauscht worden.

### Beiliegend die korrigierte Fassung.

Zudem entsteht durch Lukas' souveränen Umgang mit Theologie, Historie und Literatur eine *authentische Geschichts-Erzählung* eminent attraktiven Charakters. Im wechselnden Gewand des antiken Historikers, Romanciers oder Biographen vielgestaltig »erzählte Theologie« ersetzt lehrhafte – und in Athen nicht ohne Vorbedeutung scheiternde (Apg 17,16-34) – Paränese durch sinnfällige Darstellung. Attraktivitätsverstärkende Werbeschrift nach außen und nach innen identitätsfördernde Vergewisserungsinstanz, erlaubt der zweite Teil des lukianischen Doppelwerks eine Ansprache an breite Leserschichten. Um das Beispiel der Seereise des Paulus zu bemühen: Hellenistisch gebildete Heiden bemerken darin eine Odysseus-Paulus-Typologie zugunsten des Letzteren, hellenistisch gebildete Juden sehen im glaubensgehorsamen Paulus die Jona-Gestalt des Ersten Testaments positiv überboten und gläubige Christen mögen die geschilderte Mahlszene symbolisch oder allegorisch auf erlösende Dimensionen der Eucharistiefeyer beziehen. Verletzt fühlt sich dabei niemand und jeder angesprochen. Neuerlich liegt die Theologie fehlender Eindeutigkeit zum Trotz auf der (erzählerischen) Hand. Noch der herbeizitierte Orkan und seine literarische Beschreibung verweisen auf das Wirken des Geistes (Apg 27,13-20) und seine vorwärtstreibend-glaubensstiftende Kraft (Apg 27,43). Bei alledem bleibt der biblische Gott Jesu Christi (als Verkündigter) Herr der Geschichte, sein Diener Paulus (als Verkündiger) »geretteter Retter«. Insofern erzählt die Seereise des Paulus (Apg 27,1 – 28,16) von der Rettung im Großen (der universalen Heilsgeschichte) ebenso wie von der Rettung im Kleinen (der persönlichen Nöte), von der Zuversicht im Großen (der Ausbreitung des Christentums) ebenso wie von der Zuversicht im Kleinen (der persönlichen Glaubensgeschichte). Eigentlich erzählt die lukianische Version der Seereise des Paulus nach Rom freilich im Kleinen den Inhalt der gesamten Apostelgeschichte und den gläubig erhofften, weil göttlich verbürgten Weg des Christen (-tums) im Großen.

Völlig unverständlich erscheint unter solchen Umständen das Urteil Gottfried Schilles, wonach »die Darstellung Apg 27 zwar ästhetisch schön und mehr oder weniger folgerichtig erzählt worden ist, aber für die Verkündigung wenig austrägt.«<sup>39</sup> Professor Dr. Franz Laub, dem die Verbindung zwischen Forschung und Verkündigung stets angelegentlich ist, wird – wie der Verfasser hofft – das anderslautende Urteil vorliegender Untersuchung sicherlich begrüßen.

<sup>39</sup> SCHILLE, G.: Die Apostelgeschichte des Lukas (Anm.), S. 470.